

Komm in unsre stolze Welt!

„Darauf kannst Du stolz sein!“ Ein Satz, den man gerne hört, oder? Da wird uns Respekt entgegengebracht für etwas, was uns in den Augen unserer Mitmenschen wohl ganz gut gelungen ist. Darauf kannst Du stolz sein. Gemeint ist vielleicht die erreichte Position im Beruf, eine Familie, in der alle glücklich sind, das Erreichen selbstgesteckter Ziele, oder das Durchhalten in schwierigen Lebensphasen.

Solcher Stolz tut gut. Er ist so etwas wie eine Belohnung, die wir uns selbst geben können, das Klopfen auf die eigene Schulter. Doch da gibt es einen schmalen Grat, an dem wir uns befinden. Auf der einen Seite ist der Stolz, auf der anderen Seite die Überheblichkeit. Sie ist die negative Form von Stolz, die uns hartherzig macht. Denn sie lässt keinen Platz mehr für Demut und für die Einsicht, dass wir begrenzt sind in unserem Denken, Reden und Handeln.

„Komm in unsre stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe Werben“, so dichtet der Arzt und Schriftsteller Hans von Lehdorff 1968 in seinem Liedtext. Es ist ein Hilferuf, in den ich gut einstimmen kann. So vieles, was auf dieser Welt passiert, steht dem, was Gott mit uns vorhat, im Wege. So vieles, was wir Menschen tun und lassen, ist so weit weg von dem, was uns Jesus Christus vorgelebt hat.

Gott wurde herausgedrängt aus dem Leben so vieler. Und was seinen Platz eingenommen hat, benennt von Lehdorff sehr konkret. Es sind Macht, Geld und Hass, es sind Geiz, Unverstand und Überfluss, es sind Neid, Lärm und Streit. All das lässt keinen Raum mehr für die Botschaft von Frieden, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Dabei ist Gott auch heute nicht etwas komplett von der Bildfläche verschwunden. Putin lässt sich gern beim Beten in prachtvollen orthodoxen Kirchen ablichten, Trump zählt sich selbst zu den „lieben und aufrechten Christenmenschen Amerikas“, Björn Höcke vergleicht sich mit Jesus Christus, der auch Angeklagter in einen Schauprozess gewesen sei. „Komm in unser dunkles Herz, Herr, mit deines Lichtes Fülle.“

Uns werden so reichlich wie selten Bilder präsentiert, die uns zeigen, wie eine gottlose Welt aussieht, die uns zeigen, wohin wir steuern, wenn wir unsere Werte über Bord werfen, die uns zeigen, was passiert, wenn der Hochmut die Demut ersetzt. Es bleibt zu hoffen und dafür zu beten, dass Gott uns hört und uns dabei hilft, umzukehren. Herr, komm in unsre stolze Welt. Amen.